

Chinesischer Botschafter in Berlin

Vorgehen in Tibet verteidigt



Canrong Ma (dpa)

Berlin (dpa) - Der chinesische Botschafter in Deutschland, Ma Canrong, hat das Vorgehen der chinesischen Regierung in Tibet verteidigt und die Diskussionen über einen möglichen Boykott der Olympischen Spiele in Peking kritisiert. China werde sich keinem Druck beugen, sagte Ma Canrong, der sich erstmals seit den blutigen Unruhen in Tibet im Rahmen einer Veranstaltung äußerte, am Donnerstagabend in Berlin.

Er warf der deutschen Presse vor, nicht zu berichten, was wirklich in Tibet passiert sei. Die chinesische Polizei habe die Ordnung wiederhergestellt, nachdem wenige Leute in einem gewalttätigen Akt Häuser angezündet und 18 Menschen getötet und Hunderte verletzt hätten.

Während der Veranstaltung der Wirtschaftskontaktbörse "**berlinlounge**" kritisierte Ma Canrong, dass die Olympischen Spiele genutzt würden, um China unter Druck zu setzen etwa durch Boykottforderungen. "Das alles ist nicht korrekt." Gleichzeitig lobte der Botschafter die Vorbereitungen für das sportliche Großereignis im August, die auf einem guten Weg seien.

"China ist entschlossen, die Versprechen gegenüber dem IOC einzuhalten." Dies bedeute unter anderem grüne und humanitäre Olympische Spiele. Zugleich bekräftigte Ma Canrong, dass die Journalisten während Olympia "frei berichten" werden können, sie sollten sich aber an die chinesischen Gesetze halten.

Vor Beginn der Wirtschaftskontaktbörse in einer Berliner Hotelbar ließ der Veranstalter - nach eigenen Angaben auf Bitten des Botschafters - alle Fernsehkameras und Mikrofone aus dem Raum entfernen. Sonst würde der Botschafter nicht sprechen, hieß es vom Initiator der Veranstaltung, Said Yasavoli.